

Frauen im Straßensäuberdienst.

Durch die Einberufung der Männer zu Kriegsdiensten sind dem Personal des Straßensäuberdienstes in Wien zahlreiche Arbeitskräfte verlorengegangen. Infolge des Arbeitermangels haben viele der bei der städtischen Straßenpflege angestellten Männer lohnendere Arbeit gefunden und sind daher aus dem Dienst ausgetreten. Dadurch hat sich die Zahl der männlichen Arbeitskräfte im ganzen um etwa die Hälfte verringert. Die Lücken wurden durch weibliche Kräfte ausgefüllt. Für den Straßensäuberdienst haben sich im allgemeinen genug Frauen gemeldet, in den Arbeiterbezirken Favoriten, Meidling, Sechshaus und Gernals sogar mehr als gebraucht wurden. Die Straßensäubung wird bekanntlich zum Teil durch die Bezirksvorstellungen, und zwar im 3., 5., 7., 9., 11., 13., 18., 19. und 20. Bezirk veranlaßt; im 1., 2., 4., 6., 8., 10., 12., 14. bis 17. Bezirk sowie im 21. Bezirk wird die Straßensäubung in eigener Regie der Gemeinde Wien durchgeführt. Die Fuhrwerksbesetzung und Leitung des Dienstes hat der städtische Fuhrwerksbetrieb, dem sowohl die Hauskehrichtabfuhr, die Straßenreinigung, Marktkehrichtabfuhr und Besprengung obliegt. Da die Pferde des städtischen Fuhrwerksbetriebes gegenwärtig stark in Anspruch genommen werden, kann die Straßensäubung nur bei Tag vorgenommen werden. Die dazu verwendeten Frauen haben sich im Dienst der Gemeinde und der Bezirksvorstellungen sehr gut bewährt. Die Gemeinde beschäftigt gegenwärtig 550 Frauen in diesem Dienst, die Bezirksvorstellungen auf circa 400 bis 500. Die Frauen leisten alle Arbeiten der Männer bis auf die ganz schweren, wie zum Beispiel Schotterführen und den Hauskehrichtdienst, der noch wie vor Männern vorbehalten ist. Die Frauen bekommen für ihre Arbeit so viel wie die Männer, nämlich die Aushilfskräfte 2 Kronen 60 Heller, die ständigen Arbeiterinnen 2 Kronen 80 Heller per Tag.